

Corona und die Psyche

Beitrag von „Kopfschloss“ vom 8. März 2021 01:01

Guten Abend Kolleginnen und Kollegen,

mag sein, dass ich mich gerade in einer komischen Stimmungslage befinde und dementsprechend etwas negativ sehe, aber es ist mir trotzdem ein Bedürfnis, diesen Thread zu starten und euch um eure Meinungen zu bitten.

Meine Schüler sind zunehmend schlecht drauf und einige zeigen Anzeichen einer Depression. Mit zweien habe ich lange telefoniert und versucht ein wenig Zuversicht zu spenden.

Mein kleines Kind klagt seit 3 Wochen über Bauchschmerzen und Übelkeit, der Kinderarzt meint, es sei psychosomatisch. Ich selbst habe seit einiger Zeit auch vermehrt "schlechte" Tage, an denen mir Optimismus und Zuversicht schwer fallen.

Ich frage mich, ob meine Kinder in absehbarer Zeit, oder überhaupt je wieder, so unbeschwert sein können, wie ich es als Kind war. Oder was für Folgen es hat, dass sie Menschen nur mit Masken sehen, Abstände bereits automatisch einhalten, Menschen als "gefährlich" wahrnehmen. .

Am Anfang der Pandemie war ich ziemlich zuversichtlich und dachte bei den ersten, medial verbreiteten, Warnungen, dass das vielleicht übertrieben sei, aber inzwischen sehe ich das anders und mache mir so meine Gedanken.

Wie seht ihr das? Habt ihr ähnliche Gedanken? Macht ihr euch Sorgen um die emotionale/psychische Gesundheit eurer Schüler/Kinder?

Grüße von einer nachdenklichen

Kopfschloss

Beitrag von „Scientist05“ vom 8. März 2021 06:58

Ja, ich mache mir Gedanken...um meine Kinder, meine Schüler und mich selbst.

Meine Kinder mussten in die Notbetreuung, haben also nix "vermisst" und ich habe eher das Problem, dass die nicht in Schule und Kita wollen. Ansonsten stecken sie das aber ganz gut weg. Meinen Schülern, gerade den 9. Klässlern merke ich die zunehmende Unlust sehr an, ich

glaube die Krux ist, dass sie einen starken Druck verspüren und das Gefühl haben, dass unter diesen Bedingungen nicht leisten zu können...

Und ich kratze mittlerweile an einer Depression, dank unglaublicher Erschöpfung und viel, viel Frust!

Beitrag von „Friesin“ vom 8. März 2021 07:34

Ich höre oft, dass es Leuten mental nicht gutgeht durch die Pandemie.

Ich selbst würde furchtbar gerne endlich unsere beiden Familienzuwächse sehen, aber offenbar bin ich die Einzige weit und breit, die kein mentales Problem hat. Ich gehe davon aus, dass es irgendwie wieder weitergehen wird. Ich sehe auch nicht schwarz, dass es Menschen ertsört, wenn sie -eine Zeitlang- auf Abstand gehen müssen zu anderen. Ich kuschel eh nicht soo häufig mit Freunden, und mit meinem Mann darf ich ja 😊

Meine Schüler sind genervt, ja. Aber mehr weil sie sich nicht sehen dürfen. Schulisch war auch vor Corona in der Zeit vor und nach Ostern immer Hauptkampfszeit, und die Osterferien waren gefühlt "verdienter" als z.B. die Herbstferien: die Spanne seit den letzten ferien ist recht groß, es werden vor Ostern viele KA geschrieben, Referate angesetzt usw.

Im Großen und Ganzen bin ich aber zuversichtlich, dass, wenn es coronamäßig tatsächlich durch flächendeckende Impfungen entspannter wird, die meisten Leute dort weitermachen, wo sie vor Corona gestanden hatten.

Was mir wirklich Sorgen macht, sind die politischen Entwicklungen am rechten Rand. 🤖🤖

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 8. März 2021 08:03

Ich bekomme von vielen Menschen mit, dass es ihnen nicht viel schlechter geht als sonst. Es gibt natürlich Ausnahmen, aber ich denke, dass einigen Leuten der Lockdown psychisch gut tut und einigen nicht, bei manchen Leuten hat er keine signifikanten Auswirkungen auf die Psyche.

Beitrag von „Miss Miller“ vom 8. März 2021 09:31

Ich habe gerade meine Unterricht gerade evaluiert und auch allgemeine Fragen zum Wohlbefinden in der Pandemie gestellt. Ich habe auch einige Schüler dabei, denen es soweit ganz gut geht aber die meisten hängen ziemlich durch. Bei einigen habe ich auch Anzeichen von Depression wahrgenommen, schon in den letzten Wochen, und Kontakt zu ihnen aufgenommen. Das tat ihnen gut. Wenn kommende Woche tatsächlich wieder halbe Klassen in der Schule sind, werde ich mit meinen erst mal rausgehen, ein gemeinsames Picknick machen, ein bisschen quatschen lassen. Das ist viel wichtiger als der Unterrichtsstoff. Vielleicht lasse ich sie noch schöne Zettel füreinander schreiben, zum gegenseitigen Durchhalten. Man könnte zum Beispiel Postkarten verteilen, mit schönen Motiven, die sie dann einzelnen Mitschülern schreiben.

Meine Kinder leiden auch, sie sind beide in der Notbetreuung, und damit geht es Ihnen viel, viel besser (Mir auch). Aber sie sind beide ziemlich durch, vor allem die kleine ist total nah am Wasser gebaut, weint ständig, ist einfach nicht im Gleichgewicht.

Ich befürchte, dass die Zahlen wieder steigen werden und die Osterferien als Puffer nicht reichen. Ich bin gespannt, wie es danach weitergeht. Immerhin ist ein vorläufiges Ende absehbar, irgendwann sind wir alle geimpft, und die Mutanten scheinen ja auch durch die Impfung eingebremst zu werden. Dann können wenigstens wieder einige Dinge des Alltags wie früher stattfinden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. März 2021 09:37

Es hängt wirklich sehr davon ab, was man sonst so gerne tut. Leute, die ständig in Gruppen von Freunden abhängen haben es schwerer als Leute wie ich, die sowieso am Wochenende gerne zuhause zocken.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. März 2021 09:41

[Zitat von Kopfschloss](#)

...

Wie seht ihr das? Habt ihr ähnliche Gedanken? Macht ihr euch Sorgen um die emotionale/psychische Gesundheit eurer Schüler/Kinder?

Hallo Kopfschloss,

Meinem jüngeren Kind hat die Zeit irgendwann nicht mehr so gut getan, da es aber wieder in die Schule darf, haben sich die Probleme sehr schnell wieder in Luft aufgelöst. Ich glaube, dass die Stimmung der Kinder sehr stark von der unsrigen abhängt. Nur kann man die ja nicht einfach so an- und ausschalten. Jedenfalls reicht es ihm schon, die Mitschüler*innen wieder zu sehen, die Maske auf dem Schulweg und im Treppenhaus ist Alltag. Im Klassenzimmer müssen sie allerdings keine tragen.

Das große Kind will nicht mehr in die Schule, es ist total zufrieden so, weil es den Tag einteilen kann, wie es seinem Tagesrhythmus entspricht. Ich muss ihm allerdings immer mal helfen, die Aufgaben zu strukturieren, oder das auszubügeln, was die Quereinsteiger an seiner Schule noch nicht können. Wie es für Jugendliche ohne Hilfe aussieht, kann man sich ausdenken.

Bei meinen SuS sehe ich eine hohe Korrelation zur Zufriedenheit der Eltern. Wenn diese ihre Kinder morgens wie selbstverständlich aus dem Bett werfen und erwarten, dass diese die Aufgaben machen, dann läuft es. In den Familien, wo die Kinder rumnölen, dass alles so doof ist und die Eltern dann übermäßiges Mitleid haben (nicht im Sinne von "hey, ich versteh dich", sondern im Sinne von "ja, die Aufgaben sind echt voll doooooof, und die Merkel ist voll scheiße, aber du MUSST doch lernen, aber denk doch an deinen Schulabschluss, ich finde das nicht okay, wenn du... Endlosschleife..." aber dann ihrem Kind das Handy nicht abnehmen und bei mir beschweren, wie viel das Kind zockt- naja.

Ich würde versuchen, regelmäßige Kontakte mit Freund*innen zu organisieren, damit aus dem Lockdown keine 3-monatige Quarantäne wird, das ist sicher nicht gut. Und ansonsten halt versuchen, Zeiten fürs Kind zu reservieren, wo man spielt, rausgeht, intensiv für es da ist. Wenn es noch sehr klein ist, dann sind ja eh die engsten Bezugspersonen relevant und noch keine Clique.

So, ewig viel getippt, ich kann dich jedenfalls gut verstehen. Aber es kommen auch wieder lichtere Tage, die Normalität kommt schneller wieder, als man denkt 😊

Beitrag von „Kiggie“ vom 8. März 2021 10:04

[Zitat von state_of_Trance](#)

Es hängt wirklich sehr davon ab, was man sonst so gerne tut. Leute, die ständig in Gruppen von Freunden abhängen haben es schwerer als Leute wie ich, die sowieso am Wochenende gerne zuhause zocken.

Ich habe zum einen wieder das Zocken begonnen, damit ich was zu tun habe und dort dann online auch viel Kontakt.

Zum anderen Punkt: Ich treffe mich sonst auch viel und häufig, aber wir machen das nun online, haben lustige Spiele entdeckt. Häufig ist dann doch wichtig, was man daraus macht.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. März 2021 10:05

Zitat von Kiggie

Ich habe zum einen wieder das Zocken begonnen, damit ich was zu tun habe und dort dann online auch viel Kontakt.

Das ist natürlich auch eine Möglichkeit. Ich bin eher Fan von Singleplayer-Spielen 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. März 2021 10:08

Ich _glaube_ nicht, dass die Kinder einen Schaden von den Masken und Abständen nehmen. Ich bin unsicher, ob sie einen Schaden von der Isolierung und "weniger Zwang zu Bildung" bekommen. Das hat soviel mit der familiären Situation und Resilienz der Eltern zu tun.

Einerseits nehme ich wahr, dass die Psyche "unserer" Kinder das Wichtigste für die Politiker*innen zu sein scheint (Ein Schelm, wer Böses denkt ...), am schlimmsten wäre natürlich aber ein Verlust der Wirtschaftskraft aufgrund eines zu wiederholenden Schuljahres oder zu großer Lücken in einzelnen Bereiche. Die Sozialarbeiter*innen aller Bereiche fühlen sich zur Zeit sicher sehr veräppelt, wie das Kindeswohl vorgeschoben wird, obwohl sie seit Jahren für Mittel kämpfen und nichts bekommen. (In meiner Stadt wurde gerade eine Stelle am Jugendamt gekappt!!). Natürlich ist bei vielen Kindern das Kindeswohl in Gefahr, das weiß ich auch, mich ärgert es, dass es auf einmal von Interesse sein soll.

MEINE Stimmung ist definitiv nicht gut. und ich weiß von vielen, denen es genauso geht. Aber irgendwie scheint es erst Thema zu sein, wenn man es auch wirklich selbst offenbart. Natürlich will keiner als labil in Erscheinung treten und natürlich gibt es auch viele Menschen, denen es prächtig geht. Mir ging es auch die ersten Monate super. Ich bin kein Knuddeltyp und mag Menschenmassen nicht sooo sehr. Ich vermisse aber meine Familie und will wieder ins Schwimmbad. und Kanäle und Seen sind zur Zeit zu kalt, meine Badewanne zu klein.

Ein Kollege hat es wirklich gut zusammengefasst: wenn man sich einen Arm bricht, dann weiß man, dass es 6 Wochen lang einen Gips gibt und danach 8 Wochen Reha. Jetzt gerade weiß man nichts. Man kann sich also nicht mehr selbst betrügen mit "durchhalten, in 3 Monaten ist es ausgestanden und ich kann wieder meine Schwester sehen". Was das langfristig einrichten wird... gute Frage. Aber auch das ist Zynismus. Unsere Gesellschaft hat sich vorher auch nie für die psychischen Schäden von im Krief aufgewachsenen / aufwachsenden Kinder interessiert, oder?

Also: ja, ich kann dich sehr gut verstehen.

Meine Lösung: sehr viele Routinen. sehr viele Spaziergänge, selbst nur um den Block, weil man normalerweise zur Schule laufen würde, zum Bus, zum XY. Keine 10 Konferenzen am Stück ohne Pause, nur "weil es geht". Pausen bewusst.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 8. März 2021 10:15

[Zitat von Kiggie](#)

Ich habe zum einen wieder das Zocken begonnen, damit ich was zu tun habe und dort dann online auch viel Kontakt.

Zum anderen Punkt: Ich treffe mich sonst auch viel und häufig, aber wir machen das nun online, haben lustige Spiele entdeckt. Häufig ist dann doch wichtig, was man daraus macht.

Kann ich so unterschreiben. Vieles hängt auch von der Einstellung ab, man kann alles schlecht reden und nur sehen, was man nicht mehr machen kann. Dass man vieles immerhin halbwegs ersetzen kann, macht die Situation erträglicher.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 8. März 2021 10:32

Bei mir geht es. Zum einen fahre ich eh oft auf Sicht, so wie es derzeit zwingend nötig ist. Zum anderen bin ich nicht der Typ, der sich im "realLive" ständig mit irgendwem treffen muss. Daher ist die Zeit aktuell gar nicht so ungewöhnlich für mich.

Einzig stressig finde ich die Verantwortung in der Schule und privat, dass ich meine Eltern nicht so oft sehe.

Angst vor einer Ansteckung? Klar will ich gesund bleiben und ich tue alles dafür, dass es so bleibt. Aber das ganze nicht irgendwie panisch-verkrampft, sondern in der Gewissheit, dass man nun mal eben einfach aufpassen muss. Aber jedes Risiko kann ich nicht ausschließen. Das weiß ich. Gehört zum Leben dazu.

Im letzten Frühjahr (zu Beginn der Pandemie) ging es mir mal schlechter. Auch wegen des Forums hier und der ganzen Beiträge, die sich immer nur um das eine drehten. Da bin ich jetzt aber durch und mich jucken die "Wir haben Corona und die Welt geht unter"-Beiträge nicht mehr. (Danke an dieser Stelle übrigens mal an Wollsocken und Moebius. Eure sehr rationalen Beiträge im Frühjahr haben mir durch die damalige Zeit geholfen. *daumenhoch*)

Was mir auch hilft: ich suche mir immer wieder schöne Sachen in dieser Zeit, die den Alltag auflockern, den das Leben geht ja weiter. Lego, Whiskytasting, das Online-Morgensingen, Aktionen mit den Schülern, witzige Threads hier im Forum, Etwas "normales Leben" als Ausgleich. (Ich muss gerade an diesen Film denken, der im Warschauer (?) Ghetto spielt und davon erzählt, dass der Hauptdarsteller im Film im Ghetto Aktionen für die Kinder macht, damit sie abgelenkt. Wie heißt er noch mal.)

Dieses "was Schönes generieren" versuche ich auch für meine Schüler umzusetzen. Gemeinsame Videos, Morgensingen, der Karnevalsumzug, gemeinsame witzige Aktionen während des Distanzlernens. All das soll den Kindern helfen, in dieser Zeit auch helle Momente zu haben (wenn sie sie brauchen).

Dir alles Gute - ich kann aufgrund meiner Erfahrungen im Frühjahr gut nachvollziehen, wie es dir geht. Mach dir schöne Momente!

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Susannea“ vom 8. März 2021 10:55

[Zitat von chilipaprika](#)

MEINE Stimmung ist definitiv nicht gut. und ich weiß von vielen, denen es genauso geht. Aber irgendwie scheint es erst Thema zu sein, wenn man es auch wirklich selbst offenbart. Natürlich will keiner als labil in Erscheinung treten und natürlich gibt es auch viele Menschen, denen es prächtig geht. Mir ging es auch die ersten Monate super. Ich bin kein Knuddeltyp und mag Menschenmassen nicht sooo sehr. Ich vermisse aber

meine Familie und will wieder ins Schwimmbad. und Kanäle und Seen sind zur Zeit zu kalt, meine Badewanne zu klein.

Das kann ich so übernehmen. Die erste hybride GK offenbarte nämlich, dass ich damit nicht alleine war, es kam raus, dass z.B. zu dieser Zeit eigentlich alle im Kollegium unter Schlafstörungen litten, aber man redet eben in der Regel nicht darüber. Und genau dadurch geht es einem z.T. noch schlechter.

Seid wir das von uns gegenseitig wissen geht es vielen doch um einiges besser, weil sie sich nicht als labil o.ä. einstufen müssen, sondern als total normal und darunter leiden, so wie alle anderen auch!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. März 2021 10:58

[Zitat von state of Trance](#)

Es hängt wirklich sehr davon ab, was man sonst so gerne tut. Leute, die ständig in Gruppen von Freunden abhängen haben es schwerer als Leute wie ich, die sowieso am Wochenende gerne zuhause zocken.

Einerseits das auf jeden Fall, andererseits würde ich die zweite Gruppe noch einmal untergliedern in Leute, die gerne für sich sind, und solche, die es ungerne sind und womöglich sogar versuchen, gegen ihre eigene Introvertiertheit anzukämpfen. Letztere haben es während Corona vermutlich am schwersten. Die Gefahr, in alte Verhaltensmuster zurückzufallen, ist groß.

Ich machte während Corona vermutlich alle Emotionen durch, die das Spektrum so bietet, wobei mir die momentane Situation wieder Hoffnung macht, dass wir bald wieder Alltag haben werden.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 8. März 2021 11:17

[Zitat von Lindbergh](#)

Einerseits das auf jeden Fall, andererseits würde ich die zweite Gruppe noch einmal untergliedern in Leute, die gerne für sich sind, und solche, die es ungerne sind und womöglich sogar versuchen, gegen ihre eigene Introvertiertheit anzukämpfen. Letztere haben es während Corona vermutlich am schwersten. Die Gefahr, in alte Verhaltensmuster zurückzufallen, ist groß.

Ich machte während Corona vermutlich alle Emotionen durch, die das Spektrum so bietet, wobei mir die momentane Situation wieder Hoffnung macht, dass wir bald wieder Alltag haben werden.

Was genau ist denn schlecht daran, dass man introvertiert ist (ich würde mich selbst zwar nicht so nennen, aber ich kenne viele Menschen, auf die das zutrifft.) Solange man nicht darunter leidet, ist es doch völlig in Ordnung.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. März 2021 11:30

das steht doch genau in dem Beitrag: es gibt diejenigen, die nicht darunter leiden, und diejenigen, die eben darunter leiden.

Ich bin persönlich von der ersten Gruppe in die zweite gerutscht.

Ich bin gerne "alleine" bzw. in einem kleinen Rahmen, "leide" aber auch schon immer im Hintergrund, dass ich nicht genug Kontakte habe. In der ersten Zeit der Pandemie fand ich es absolut erträglich bis hier und da vorteilhaft.

Immer mehr kommt aber dieses Leiden in den Vordergrund, weil ich eben nicht mehr auf "zwanglose Kontakte" komme, um Menschen kennenzulernen, oder eben nicht _einsam_ zu sein.

chili

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. März 2021 11:35

Corona verstärkt Extreme. Wir haben einzelne Jugendliche, die schon im 1. Shutdown völlig abgestürzt sind und jetzt in Therapie mit Depressionen, Essstörungen, etc. sind. Das muss man schon zur Kenntnis nehmen. Im Grossen und Ganzen ist mein Eindruck aber, dass sie das ganz gut wegstecken. Vor den Fasnachtsferien waren wir alle irgendwie genervt. Draussen war es

saukalt, wir haben uns im Schulhaus den Allerwertesten abgefroren und der Nachbarkanton hat die Sek II in den Fernunterricht geschickt. Das war so der Moment in dem alle sich fragten ... warum??? Warum dürfen wir nicht nach Hause ins Warme?! Jetzt ist es wieder OK. Bei uns dürfen Jugendliche ja sogar wieder im Sportverein trainieren, sie haben ihre gewohnten Freizeitaktivitäten also wieder zurück. Dass das mit dem Reisen und alledem für ihre Generation anders wird, ich glaube, das wussten viele von ihnen vor Corona schon. Denen ist die Sache mit dem Klimawandel oft bewusster, als unsereins und vor allem denken sie mehr drüber nach, als wir ihnen zutrauen. Die eigentlich Dauerfrustrierten in der Pandemie sind ja die 40er, die sowieso schon schlucken müssen, dass sie wieder länger arbeiten und weniger Rente bekommen werden als die Elterngeneration und jetzt nimmt man ihnen auch noch die wohlverdienten zwei Flugreisen pro Jahr weg. Ich habe hin und wieder Phasen wo mir alles nur noch auf den Keks geht. Aber jetzt scheint die Sonne draussen, es hat Blümchen auf der Wiese und die Vögel plärren schon zum Frühstück durchs Fenster. Da kann ich mich gleich viel besser wieder motivieren einfach rauszugehen, dann passt das schon.

Beitrag von „Kopfschloss“ vom 8. März 2021 11:56

Danke für eure Antworten. Es geht mir in diesem Thread nicht um mich, ich bin erwachsen und extrovertiert und kann vieles unter dem auch hier genannten Motto "machen wir das Beste draus" verbuchen (auch wenn ich das ambivalent sehe, natürlich ist eine positive Einstellung von Vorteil und klar, kommen viele klar, aber das bedeutet nicht, dass einen mal alles ankotzt und man sich Luft machen muss und in solchen Momenten ist ein 'ändern geht's schlechter' manchmal deplatziert, weil man sich nicht gesehen sieht), sondern um die Kinder.

Ich glaube auch nicht, dass das Maske tragen und Abstand halten sehr viel negative Auswirkungen hat, aber Auswirkungen sind da. Viel eher mache ich mir Gedanken um das, für was Maske tragen und Abstand halten exemplarisch steht: Nämlich für die Tatsache, dass andere Menschen potentiell gefährlich sind. Ich habe Sorge, dass sich dieses Menschenbild manifestiert und diese Gefahr sehe ich inzwischen -gerade bei jüngeren Kindern.

Dieses Unbeschwerte, zusammen rumtollen, aus einer Flasche trinken und vom Brot des anderen abbeißen... fehlt alles.

Doch, ich bin mittlerweile überzeugt, dass das was mit (kleinen) Kindern macht und ich hoffe sehr, dass unsere Kinder doch ein positives Menschenbild entwickeln und bei Umarmungen und Nähe keine negativen Gedanken/Gefühle aufkommen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. März 2021 12:31

[Zitat von Susannea](#)

... aber man redet eben in der Regel nicht darüber. Und genau dadurch geht es einem z.T. noch schlechter.

Wobei ich das nur hier erlebe. Der Tenor "stell dich nicht so an und wenn du dir um irgend jemanden Sorgen machst, außer um Viren bist du ein Heuchler und Lügner" im langen Thread ist schon sehr aggressiv und vorherrschend.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. März 2021 12:37

[Zitat von Kopfschloss](#)

...

Doch, ich bin mittlerweile überzeugt, dass das was mit (kleinen) Kindern macht und ich hoffe sehr, dass unsere Kinder doch ein positives Menschenbild entwickeln und bei Umarmungen und Nähe keine negativen Gedanken/Gefühle aufkommen.

Schon krass, weil man nicht wirklich fühlen kann, wie Dreijährige das erleben. Es ist wohl einmalig für dieses Jahrhundert.

Beitrag von „Friesin“ vom 8. März 2021 12:42

[Zitat von Kopfschloss](#)

Nämlich für die Tatsache, dass andere Menschen potentiell gefährlich sind. Ich habe Sorge, dass sich dieses Menschenbild manifestiert und diese Gefahr sehe ich inzwischen -gerade bei jüngeren Kindern.

Dieses Unbeschwerte, zusammen rumtollen, aus einer Flasche trinken und vom Brot des anderen abbeißen... fehlt alles.

Doch, ich bin mittlerweile überzeugt, dass das was mit (kleinen) Kindern macht und ich hoffe sehr, dass unsere Kinder doch ein positives Menschenbild entwickeln und bei

Umarmungen und Nähe keine negativen Gedanken/Gefühle aufkommen.

Natürlich sind andere Menschen potenziell gefährlich. Welches Kind wüsste das besser als diejenigen, die unter Misshandlungen oder Missbrauch leiden? Oder als eine Frau, die unter ihrem Mann leidet. Oder oder oder.....

Als meine Kinder klein waren, gab es in unserer Stadt mehrere Fälle von Exhibitionismus und auch einen Fall von Kindesentführung. Schon damals mussten die Kinder lernen, dass nicht alle Menschen gut sind, manche sogar gefährlich werden können.

Aber damit war ihr Menschenbild nicht zwingend negativ besetzt.

Nun ist halt ein Punkt hinzugekommen:

es gibt Krankheiten, die ansteckend und damit gefährlich sind. Kannten wir hier ja kaum noch. Zum Glück.

Und: der Mensch ist nicht allmächtig. Auch nicht der heutige.

Mir scheint, das sind Dinge, mit denen Erwachsene mehr hadern als Kinder.

Wie bei so vielen Dingen in der Erziehung kommt es m.M nach auch in der o.g. Besorgnis darauf an, was den Kindern vermittelt wird und was sie erleben dürfen. Geborgenheit und Angenommensein hängt nicht am Corona-Virus, nicht an Masken und nicht an Distanzunterricht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. März 2021 13:27

[Zitat von samu](#)

Wobei ich das nur hier erlebe. Der Tenor "stell dich nicht so an und wenn du dir um irgend jemanden Sorgen machst, außer um Viren bist du ein Heuchler und Lügner" im langen Thread ist schon sehr aggressiv und vorherrschend.

Ich fand diesen Tenor auch sehr schade. Da sind wir endlich mal an dem Punkt angelangt, an dem man mentale Gesundheit erst nimmt und dann kommen solche Phrasen, bei denen man sich fragt wie sie einem helfen sollen, wenn man wirklich Probleme in der Hinsicht haben sollte.

Außerhalb des Forums erlebe ich jedoch immer öfter Menschen, denen der Lockdown zu schaffen macht und die sich auf die Zeit "danach" freuen. Das finde ich insofern bereichernd, weil sonst niemand offen zugibt, sich unwohl zu fühlen, um sich keine Blöße zu geben - jetzt ist

es wenigstens mal gesellschaftlich akzeptiert. Und es wird ja jetzt wieder besser... Es kommen die ersten Lockerungen und im Sommer ist schon das Meiste wieder möglich. Ich schrieb es schon an anderer Stelle: Ich bin froh, sobald ich keine Maske mehr tragen muss.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. März 2021 13:46

Ich finde dass zumindest bei uns sehr viel Rücksicht auf Kinder genommen wird. Die wurden schon im 1. Shutdown von einigen Beschränkungen ausgenommen und sie spielen auch jetzt draussen ganz normal miteinander. Bestimmt ist es für einen 3jährigen seltsam dass er ständig Menschen mit Masken sieht. Aber ich mag mich auch erinnern, dass ich die Klamotten und Frisuren als Kind in den 80ern seltsam fand. Die Leute sind ja trotz der Masken nicht unfreundlich und Vertrauen sollte ein Kind zu einer völlig fremden Person sowieso nicht haben.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 8. März 2021 14:26

Mir geht es auch nicht sooo mega. Ich bin vollkommen überarbeitet. Mehr Arbeit durch Lockdown, aber weniger Zeit dafür dank reduzierter Stundenzahl in der Kita. Ich sehe dem Wechselunterricht in NRW auch eher mit mumligem Gefühl entgegen, was meine Arbeitsbelastung angeht, aber ggf. gibt es dann halt Unterricht nach Buch, wenn für mehr keine Zeit ist (gibt es diese Woche schon in der Oberstufe bzw. in den Videokonferenzen, lernen werden die SuS trotzdem was) und KEINE Rückmeldung für die Schüler*innen, die zu Hause sind. Das habe ich jetzt schon sehr stark reduziert, weil es einfach nicht mehr geht.

Bei vielen meiner Schüler*innen ist ein Problem, dass sie dachten, sie hätten "total viel gearbeitet", wenn sie zwei Stunden pro Tag am Schreibtisch saßen. Das rächt sich jetzt massiv.

Dem Kind geht es phänomenal, nur die gekürzte Kitazeiten nerven (Kita ist besser als zu Hause, da sind mehr Kinder und mehr Spielsachen...).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 8. März 2021 14:28

<Mod-Modus>

Ich zitiere einmal den Startbeitrag, verbunden mit der Bitte, noch ein wenig beim Thema zu bleiben. 😊

Zitat

Guten Abend Kolleginnen und Kollegen,

mag sein, dass ich mich gerade in einer komischen Stimmungslage befinde und dementsprechend etwas negativ sehe, aber es ist mir trotzdem ein Bedürfnis, diesen Thread zu starten und euch um eure Meinungen zu bitten.

Meine Schüler sind zunehmend schlecht drauf und einige zeigen Anzeichen einer Depression. Mit zweien habe ich lange telefoniert und versucht ein wenig Zuversicht zu spenden.

Mein kleines Kind klagt seit 3 Wochen über Bauchschmerzen und Übelkeit, der Kinderarzt meint, es sei psychosomatisch. Ich selbst habe seit einiger Zeit auch vermehrt "schlechte" Tage, an denen mir Optimismus und Zuversicht schwer fallen.

Ich frage mich, ob meine Kinder in absehbarer Zeit, oder überhaupt je wieder, so unbeschwert sein können, wie ich es als Kind war. Oder was für Folgen es hat, dass sie Menschen nur mit Masken sehen, Abstände bereits automatisch einhalten, Menschen als "gefährlich" wahrnehmen. .

Am Anfang der Pandemie war ich ziemlich zuversichtlich und dachte bei den ersten, medial verbreiteten, Warnungen, dass das vielleicht übertrieben sei, aber inzwischen sehe ich das anders und mache mir so meine Gedanken.

Wie seht ihr das? Habt ihr ähnliche Gedanken? Macht ihr euch Sorgen um die emotionale/psychische Gesundheit eurer Schüler/Kinder?

Grüße von einer nachdenklichen

Kopfschloss

Alles anzeigen

Nachtrag: einige Beiträge habe ich in den "Wie geht ihr Corona entgegen"-Thread verschoben. Da passen sie besser rein.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 8. März 2021 15:07

Zitat von Lindbergh

Im Lockdown wurde das Einkaufen zum Highlight der Woche. Wie man das nur mit dem Verb "verschwenden" ergänzen kann... Eieiei 😄 !

Dein Leben scheint echt traurig zu sein, wenn Einkaufen das Highlight ist.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 8. März 2021 15:12

Zitat von Kopfschloss

Danke für eure Antworten. Es geht mir in diesem Thread nicht um mich, ich bin erwachsen und extrovertiert und kann vieles unter dem auch hier genannten Motto "machen wir das Beste draus" verbuchen (auch wenn ich das ambivalent sehe, natürlich ist eine positive Einstellung von Vorteil und klar, kommen viele klar, aber das bedeutet nicht, dass einen mal alles ankotzt und man sich Luft machen muss und in solchen Momenten ist ein 'ändern geht's schlechter' manchmal deplatziert, weil man sich nicht gesehen sieht), sondern um die Kinder.

Ich glaube auch nicht, dass das Maske tragen und Abstand halten sehr viel negative Auswirkungen hat, aber Auswirkungen sind da. Viel eher mache ich mir Gedanken um das, für was Maske tragen und Abstand halten exemplarisch steht: Nämlich für die Tatsache, dass andere Menschen potentiell gefährlich sind. Ich habe Sorge, dass sich dieses Menschenbild manifestiert und diese Gefahr sehe ich inzwischen -gerade bei jüngeren Kindern.

Dieses Unbeschwerte, zusammen rumtollen, aus einer Flasche trinken und vom Brot des anderen abbeißen... fehlt alles.

Doch, ich bin mittlerweile überzeugt, dass das was mit (kleinen) Kindern macht und ich hoffe sehr, dass unsere Kinder doch ein positives Menschenbild entwickeln und bei Umarmungen und Nähe keine negativen Gedanken/Gefühle aufkommen.

Im Endeffekt ist jeder Mensch potentiell gefährlich. Das war auch schon vor Corona so. Nicht nur wegen ansteckenden Krankheiten, sondern auch wegen Gewalttaten, Diebstählen etc.

Beitrag von „Susannea“ vom 8. März 2021 15:13

Zitat von Fallen Angel

Dein Leben scheint echt traurig zu sein, wenn Einkaufen das Highlight ist.

Das ist es leider aktuell bei vielen die nur im Homeoffice sitzen.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 8. März 2021 15:19

Zitat von Susannea

Das ist es leider aktuell bei vielen die nur im Homeoffice sitzen.

Selbst dann gibt es doch die Möglichkeit, rauszugehen oder Spiele zu spielen, einen Film oder eine Serie zu gucken. Ich bin auch im HO und mein Highlight ist sicher nicht das Einkaufen. Dann doch eher die Zeit in der Natur.

Beitrag von „Susannea“ vom 8. März 2021 15:25

Zitat von Fallen Angel

Selbst dann gibt es doch die Möglichkeit, rauszugehen oder Spiele zu spielen, einen Film oder eine Serie zu gucken. Ich bin auch im HO und mein Highlight ist sicher nicht das Einkaufen. Dann doch eher die Zeit in der Natur.

Das haben wir doch gerade schon gehabt, dass Natur oder rausgehen oder Serie gucken eben für einige gar nichts ist und deshalb zu sagen, dass generell ihr Leben traurig ist, das ist nunmal nicht so, aber 90% unseres Lebens spielt sich in Sporthallen z.B. ab mit vielen Menschen, viel unterschiedlichem Sport in Schwimmhallen usw. das kann alles das von dir genannte nicht ersetzen und da wird eindeutig dann oft der Einkauf zum Highlight der Woche, meiner war es heute auch, weil ich seit Einführung der medizinischen Maskenpflicht keinen Laden mehr betreten habe, Fernsehen kann ich rauf und runter, selbst die Mediathek ist nicht mehr neu usw. Garten habe ich immer, Wetter war das ganze Wochenende schlecht, da wird sowas schnell zum Highlight.

Beitrag von „Eugenia“ vom 8. März 2021 18:13

Müssen wir jetzt auch noch gegenseitig werten, ob das Highlight des anderen angemessen ist oder ob es nicht wertvollere Highlights gäbe? Finde ich gerade mehr als fragwürdig. Ich empfinde es so, dass jeder irgendwie versucht, mit der Situation klarzukommen. Einige durch Verdrängung, andere nehmen es locker (vielleicht auch nur scheinbar), wieder andere haben erhebliche Probleme. Wer bin ich zu beurteilen, was ein anderer tut, um die für alle schwierige Lage zu bewältigen? Zu Corona und die Psyche gehört für mich auch, dass man vielleicht mal versuchen sollte, nicht den "Besten Krisenbewältiger der Welt" raushängen zu lassen und dauernd zu betonen "Leben war schon immer gefährlich." Ich vermisse zunehmend Sensibilität für andere. Viele Menschen mit Vorerkrankungen oder Behinderungen isolieren sich seit einem Jahr und fühlen sich zunehmend abgehängt, weil die Impfungen nicht voran gehen, alles nach Lockerungen ruft (was auch verständlich ist) und diese für sie eben nicht stattfinden können.

Beitrag von „Susannea“ vom 8. März 2021 18:15

Typisches Beispiel für Kinder nehmen keinen Schaden bzw. sie sind Happy und man sieht ja gar keine Schäden:

Kind kommt von der Freundin nach Hause und heult, weil die Freundin nun doch nicht mitkommt um hier zu übernachten, weil der mein Mann nicht 100%ig überzeugt war. Ich rede also noch mal mit der Freundin, sie kommt, nun heult mein Kind, weil ihr das alles zuviel ist.

Also Tatsache ist, mein Kind heult gerade wegen allem und jedem und kann nicht sagen, was los ist.

Aber Kinder nehmen keinen Schaden im Lockdown 😭

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. März 2021 18:22

"Schaden" klingt so irreversibel, das glaube ich eben wirklich nicht. Aber ich weiss nicht, vielleicht ist es in Deutschland ja eher ein Problem. Ich bin eigentlich ganz froh, dass die Politik hier entschieden hat, dass die Kleinen die ganze Zeit über ihre gewohnten Strukturen beibehalten haben. Die waren bis auf 8 Wochen im letzten Frühjahr halt immer im Kindergarten oder in der Schule.

Beitrag von „pepe“ vom 8. März 2021 18:25

Feste Strukturen über's ganze Schuljahr, das wär's gewesen. Wenn wir seit Beginn des Schuljahres den Wechselunterricht gehabt hätten, wären wir jetzt "eingegroovt". Dieses völlig unplanbare Hinundher macht mürbe, nicht nur uns, sondern auch die Kinder.

Beitrag von „Susannea“ vom 8. März 2021 18:26

Zitat von pepe

Feste Strukturen über's ganze Schuljahr, das wär's gewesen. Wenn wir seit Beginn des Schuljahres den Wechselunterricht gehabt hätten, wären wir jetzt "eingegroovt". Dieses völlig unplanbare Hinundher macht mürbe, nicht nur uns, sondern auch die Kinder.

Und wie man sieht zieht sich dieses hin- und her dann auch ins Privatleben.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. März 2021 21:55

Ich fühle mich müde und erschöpft. Die plötzliche Digitalisierung meiner Schule stresst mich. Ich bin normalerweise so eine, die sich 1 oder 2mal am Tag ans Handy zwingt, um wichtige Nachrichten nicht zu übersehen und die das eigentlich gar nicht mag. Bei jedem Blick auf unsere Schulplattform gibt es Neuigkeiten von der Schulleitung, von Kolleginnen, von Eltern, auf die ich reagieren muss. Nicht meins. Ich tue es, aber nur, weil ich muss.

Nebenher Sorge ich mich um meine Mutter, mit der ich jetzt wenigstens mit dem Handy "per Bild" telefonieren kann. Sie strahlt, mich zu sehen, aber ich muss sie vorher mit dem normalen Telefon anrufen und navigieren, sonst kann sie das nicht... Aber ihr Gesicht zu sehen, entschädigt mich und macht mir gleichzeitig ein schlechtes Gewissen.

Was Corona angeht, bin ich vorsichtig, habe aber nicht übermäßige Angst. Man muss jetzt irgendwie durch.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. März 2021 22:32

[Zitat von Fallen Angel](#)



...

Solche persönlichen und abwertenden Kommentare müssen aber auch nicht ständig sein, finde ich. Edit: schon gar nicht in diesem Fred...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. März 2021 22:38

[Zitat von pepe](#)

Feste Strukturen über's ganze Schuljahr, das wär's gewesen. Wenn wir seit Beginn des Schuljahres den Wechselunterricht gehabt hätten, wären wir jetzt "eingegroovt". Dieses völlig unplanbare Hinundher macht müde, nicht nur uns, sondern auch die Kinder.

Und kaum, dass man selbst eine neue Struktur geschaffen, alle beruhigt und ermutigt hat, gibt's ein neues Her oder Hin. IRGENDWANN müsste doch mal etwas ausgesprochen werden, dass ERST fertig geplant wurde. Kacktag  

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. März 2021 23:06

Für dieses mühsame Hin- und Her-Gekaspere habt ihr auch echt mein tiefstes Mitleid. Die Schwester meiner Lebensgefährtin unterrichtet ja auch (in Deutschland), die möchte eigentlich jeden Tag nur noch unter den Tisch kotzen. Das ist einfach nicht fair und auch nicht nötig, was da für ein organisatorischer Unsinn getrieben wird.

Beitrag von „FrauRottenmaier“ vom 9. März 2021 06:50

Wir merken an unserer Schule, dass sowohl wir Lehrer unzufrieden und am Limit sind, da Distanz- und Wechselunterricht anstrengender in Vorbereitung und natürlich weniger routiniert in der Durchführung sind. Man merkt zudem, dass man viele Methoden, die gut und hilfreich sind, aufgrund der Hygieneregeln nicht umsetzen kann und ist frustriert, weil man genau weiß, wie es besser laufen könnte. Damit kämen wir aber irgendwie klar. Nur merkt man leider auch immer mehr der Elternschaft an, dass die Nerven blank liegen. Es gibt keinen Tag, an dem nicht irgendwo in den Krümeln gesucht wird. Natürlich gibt es auch vereinzelt mal ein Danke, aber überwiegend wird gemeckert, was das Zeug hält.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. März 2021 07:18

[Zitat von FrauRottenmaier](#)

... aber überwiegend wird gemeckert, was das Zeug hält.

... vor allem über Dinge, die nicht mal in unserer Verantwortung liegen. Das "Auskotzen" aller Beteiligten, ohne, dass man mal selbst irgendwo Rückhalt erfährt...

Beitrag von „FrauRottenmaier“ vom 9. März 2021 11:51

Ja, genau das meinte ich.

Beitrag von „Susannea“ vom 9. März 2021 12:33

[Zitat von FrauRottenmaier](#)

aber überwiegend wird gemeckert, was das Zeug hält.

Ja, hier auch gerade, wobei bisher wirklich nur von einzelnen, (die wöchentlichen Eltern-Online-Treffen geben ein ganz anderes Bild zurück) aber die sind eben laut und treffen bei der

momentanen Gemütslage auch meist ordentlich.

Musikstücke lernen kein "richtiger" Musikunterricht, Youtube Videos als Hilfe für die Musik (weil eben kostenlos und zu teilen) unnötige Bildschirmzeit (wobei schon undifferenziert Bildschirmzeit eigentlich schon zeigen sollte, wie wenig Ahnung die Eltern haben, was sie da loslassen) usw. trifft dann schon hart, wenn man dabei ist langsam mit den Kinder die Sachen für das Theaterstück für die nächste Einschulung zusammen zu tragen.

Beitrag von „DFU“ vom 9. März 2021 14:06

Da fällt mir gerade auf, hat denn hier schon jemand den Eltern positive Rückmeldung für ihr Tun gegeben? Und wenn ja, was im Einzelnen?

Die Eltern sind ja im Distanzunterricht naturgemäß selbst bei größter Zurückhaltung ihrerseits und bester Aufgabenstellung seitens der Lehrer stärker eingebunden. Insbesondere bei den jüngeren. Wenn die Probe bei der Division zeigt, dass die Rechnung vorher nicht stimmt, kann das Kind ja nicht einfach zum Pult laufen sondern läuft zum Schreibtisch der Eltern. Und es macht dann ja auch keinen Sinn, das nicht sofort aufzulösen sondern auf den Lehrer zu verweisen.

Bei meiner SEK I habe ich dann aber nicht mehr den Eindruck, dass sie viel machen müssen. Allerdings würde der ein oder andere vielleicht doch nicht so pünktlich und regelmäßig erscheinen, wenn die Eltern nicht dahinter wäre. Man weiß es nicht.

LG DFU

Beitrag von „Susannea“ vom 9. März 2021 14:40

Zitat von DFU

Da fällt mir gerade auf, hat denn hier schon jemand den Eltern positive Rückmeldung für ihr Tun gegeben? Und wenn ja, was im Einzelnen?

Ja, haben wir. Wir haben uns bedankt, dass sie die Kinder so toll unterstützt haben im Distanzunterricht, dass wir nun in Präsenz gemerkt haben, dass keinerlei Lücken da sind und somit sogar Buchstabeneinführung usw. genau nach "normalem" Plan weiter laufen kann.

Und nicht nur wir als Lehrer, sondern die Schulleitung auf der Homepage und bei der GEV usw.

Beitrag von „Roswitha111“ vom 9. März 2021 14:59

Ich selbst stecke es noch ganz gut weg und die meisten unserer SuS auch. Die Eltern sind oft am Limit, aber seit die Notbetreuung ausgeweitet wurde und die Mehrheit der Kinder sie auch genutzt hat, waren auch sie entlastet.

Unser 10jähriger leider kaum unter der Situation. Er trifft einen festen Freund und ist seit 3 Wochen im Wechselunterricht, da merke ich kaum Belastung.

Ich muss sagen, ich mache mir am meisten Sorgen um die psychische Gesundheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ich selbst habe 2 Teenager zuhause, die beide sehr niedergeschlagen wirken, antriebslos und einfach belastet.

Gerade Jugendliche und junge Erwachsene haben Entwicklungsaufgaben, die Dinge beinhalten, die sie aktuell schlicht nicht oder nur sehr eingeschränkt können und dürfen: Loslösen vom Elternhaus, Ausbildung der Peergroup, erste Erfahrungen mit dem anderen oder eigenen Geschlecht, Übernehmen von Verantwortung für sich und andere (soziales Engagement, erster Job etc.), berufliche Orientierung...

Gerade diese Bereiche sind immer noch extrem eingeschränkt durch Kontaktbeschränkungen, geschlossene Freizeiteinrichtungen etc.

Meine beiden Teenager sind seit Mitte Dezember nur noch im Distanzunterricht, Praktika sind ausgefallen, Treffen mit nur einem anderen Jugendlichen möglich, Jugendtreff seit Monaten geschlossen etc.

Eins meiner Kinder wollte letztes Jahr erstmals ohne uns Eltern mit einer Freundin verreisen und sich einen Nebenjob suchen, beides war nicht möglich.

Ich merke, dass sie zunehmend unter der Situation leiden und sogar Kompetenzen verlieren, die sie schon mal erworben hatten. Unser einer Pubi ist ohnehin sozial unbeholfen und eher ein Einzelgänger und wenig selbstständig, der zieht sich einfach immer weiter in sein Schneckenhaus zurück. Pubi 2 hat Ängste und Zwänge entwickelt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 9. März 2021 15:09

[Zitat von Roswitha111](#)

...erste Erfahrungen mit dem anderen oder eigenen Geschlecht...

Das ist jetzt nicht das Thema, aber deine Kinder können stolz sein, dass sie so eine tolle und offene Mutter haben 🧐👍.

Beitrag von „Catania“ vom 9. März 2021 15:36

Ich lebe z.Z. von meiner Familie (mit Kindern) getrennt, weil ich wg. dem Seiteneinstieg in ein anderes (entferntes) Bundesland gewechselt bin. Ich selbst habe an der Schule fast ausschließlich Vertretungsunterricht und während des Lockdowns dadurch zufällig deutlich weniger zu tun. Von daher kann ich mich wirklich nicht beschweren.

Ich bin auch weder der Party- oder "ständig-Leute-treffen"-Typ. Die geschlossenen Geschäfte etc. lassen mich eigentlich ziemlich kalt. Was mir jetzt im Frühjahr fehlt, ist, dass man sich im Sonnenschein nicht auch mal in ein Café setzen kann.

Mein persönliches Problem ist, dass ich zunehmend (im Moment geht es, war schon schlimmer) mit totaler Einsamkeit zu kämpfen habe. Meine Familie ist nicht da und sehe ich auch fast nur während Ferienzeiten, und hier in der neuen Stadt kenne ich (bis auf Arbeitskollegen) niemanden und lerne leider auch niemanden kennen. Obwohl ich es versuche. Übers Internet. Irgendwie. Funktioniert nicht wirklich.

Mein Mann hat mir eine Smartwatch geschenkt und ich habe mir angewöhnt, möglichst täglich Spaziergänge zu machen (Danke an die Uhr mit den immer wieder netten Motivationsmitteilungen 😄👍). Aber ich bin es soooooo leid, immer alleine da draußen herum zu laufen. Ich möchte mich einfach gerne mal unterhalten, und hab niemanden dafür. 😞

Beitrag von „Humblebee“ vom 9. März 2021 15:51

[Zitat von Catania](#)

Mein Mann hat mir eine Smartwatch geschenkt und ich habe mir angewöhnt, möglichst täglich Spaziergänge zu machen (Danke an die Uhr mit den immer wieder netten Motivationsmitteilungen 🤗). Aber ich bin es soooooo leid, immer alleine da draußen herum zu laufen. Ich möchte mich einfach gerne mal unterhalten, und hab niemanden dafür.

Mal ganz blöd gefragt: Käme für dich die Anschaffung eines Hundes infrage? Ich habe zwar selber noch nie einen Hund gehabt, höre aber von Bekannten immer wieder, dass sie beim Gassigehen oft mit anderen Hundebesitzer*innen ins Gespräch kommen. Eine Kollegin hat sogar dabei ihre heute beste Freundin vor einigen Jahren kennengelernt (da war diese Kollegin - die allein lebt - auch gerade neu an unsere Schule gekommen und kannte außer uns KuK noch niemandem am Schulort, der auch ihr Wohnort ist).

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. März 2021 15:52

Das Kind von Bekannten ist nach dem Abi gerade ein Jahr ins asiatische Ausland, um ein FSJ zu absolvieren. Hingeflogen, Quarantäne abgesessen, losgelegt. Ich bewundere die junge Frau, so viel Mumm hätte ich nicht besessen!

Beitrag von „Catania“ vom 9. März 2021 17:00

Zitat

Mal ganz blöd gefragt: Käme für dich die Anschaffung eines Hundes infrage?

Wir haben einen Hund. Aber der ist zu Hause bei der Familie geblieben, aufgrund von großem Garten und ländlicher Umgebung (und nicht zuletzt Homeoffice vom Rest der Familie).

Nein, hier in der Innenstadt würde ich keinen Hund halten wollen. Auch wenn ich mir ein zweites Exemplar durchaus vorstellen könnte. Dann aber definitiv wieder nur als Welp (und sowieso dieselbe Rasse), und dafür hätte ich hier keine Zeit bzw. würde ihn nicht SO in der Stadt/Wohnung betreuen wollen. Was anderes käme für mich/uns nicht in Frage.

Ergänzung: Deutschlandweit gibt es (für diese Rasse) z.Z. kaum Angebote, und die Preise gehen gerade durch die Decke. Da wäre ich ehrlich nicht bereit, als Käufer diesen Marktwert zu

bedienen. Da würde ich dann mal warten, bis Corona (Lockdowns, Homeoffice) vorbei ist...

Beitrag von „Roswitha111“ vom 9. März 2021 19:09

Zitat von state of Trance

Das ist jetzt nicht das Thema, aber deine Kinder können stolz sein, dass sie so eine tolle und offene Mutter haben 🧐👍.

Du machst dir absolut keine Vorstellung davon, wie divers, bunt und queer meine komplette Familie ist - von den Großeltern bis zu den Kindern. Da wäre ein bi- oder homosexuelles Kind geradezu langweilig. 🧐👍

Beitrag von „Lindbergh“ vom 9. März 2021 19:10

Bunt? Jetzt bin ich aber neugierig 😊.

Beitrag von „Roswitha111“ vom 9. März 2021 19:15

Zitat von Lindbergh

Bunt? Jetzt bin ich aber neugierig 😊.

Sagen wir es so: unsere Familie passt ganz gewiss nicht zu deinen, Plattenspielers oder des Papstes moralischen Vorstellungen.

Aber weißt du: es lebt sich gut, wenn man den Platz in der Hölle aus Sicht der katholischen Kirche schon sicher hat. 🧐👍

Beitrag von „MarieJ“ vom 9. März 2021 20:07

Der echte Herr Lindbergh war auch kein Ausbund von moralischer Lebensführung mit insgesamt 13 Kindern von 4 Frauen, teilweise ziemlich zeitnah geboren, also mehrere Nebenfamilien.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 9. März 2021 20:16

[Zitat von MarieJ](#)

Der echte Herr Lindbergh war auch kein Ausbund von moralischer Lebensführung mit insgesamt 13 Kindern von 4 Frauen, teilweise ziemlich zeitnah geboren, also mehrere Nebenfamilien.

Es ist aber schon ein himmelweiter Unterschied, ob viele Mitglieder einer Familie LGBTQ sind oder ob jemand Affären hat, während e vermutlich in einer festen Beziehung ist.

Beitrag von „Roswitha111“ vom 9. März 2021 20:45

[Zitat von MarieJ](#)

Der echte Herr Lindbergh war auch kein Ausbund von moralischer Lebensführung mit insgesamt 13 Kindern von 4 Frauen, teilweise ziemlich zeitnah geboren, also mehrere Nebenfamilien.

Er hatte auch eine dunkelbraune Gesinnung und war ein großer Fan der Eugenik und Euthanasie.

(Zusätzliche Informationen vom True-Crime-Fan in mir: Es geht ja durchaus das Gerücht, dass er in das Verschwinden und den anschließenden Tod seines Sohnes verwickelt war. Angeblich war das Baby behindert, zumindest gab es Hinweise darauf. Und Hauptmann war sicherlich kein Einzeltäter, zudem müssen die Entführer sich im Haus der Familie bestens ausgekannt haben.)

Beitrag von „Roswitha111“ vom 9. März 2021 20:50

Zitat von Fallen Angel

Es ist aber schon ein himmelweiter Unterschied, ob viele Mitglieder einer Familie LGBTQ sind oder ob jemand Affären hat, während e vermutlich in einer festen Beziehung ist.

Das stimmt, aber diesen speziellen Part deckt leider mein Vater ab mit mindestens 4 Kindern von 4 verschiedenen Frauen und diversen weiteren Affären.

Der Rest der Regenbogenfamilie schillert nur in grellen Farben, ganz ohne (bekannte) Affären.

Daneben sind viele Familienmitglieder auch neurodivers unterwegs, AD(H)S und ASS sind jedenfalls großflächig mit eingebaut.

Aber hey: Normal kann ja jeder.



Beitrag von „Lindbergh“ vom 9. März 2021 21:34

Dein Vater ist nicht zufällig Bob Marley, oder 😄 ? Im Vergleich ist meine Familienstruktur tatsächlich eher konservativ, aber macht ja nix 😊 .

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. März 2021 10:48

Zitat von Roswitha111

neurodivers

Oh, danke dafür! Das erste Mal, dass ich mich nicht defizitär fühle, sondern zur Diversität beitrage 🌸🍀